



Reduzierter Raumbedarf

Problemlage

Ist Wohnraum wirklich knapp? Wie groß ist die Wohnungsnot tatsächlich? Wohnraum ist vorhanden, doch auch (zu) konventionell geplant und ungünstig verteilt!

Vierorts steht Wohnraum zur Verfügung – z.B. wo alleinstehende ältere Menschen in ihren Häusern oder Familienwohnungen wohnen bleiben, obwohl der ganze Raum nicht mehr benötigt wird. Welche Alternativen hat der ältere Single?

Auch jüngere, gut verdienende Singles beanspruchen viel Wohnraum, wenn sie 3–4 Zimmer-Wohnungen alleine bewohnen. Nicht selten stehen solche Wohnungen zeitweise leer, weil die moderne Arbeitswelt dem pendelnden Arbeitnehmer Flexibilität, Reisen und Standortwechsel abverlangt.

Es spielt auch der individuelle Anspruch auf größeren Wohnraum eine Rolle. Noch 1955 betrug die durchschnittliche Wohnfläche pro Person 16 m². 1991 lag der Durchschnitt bei 35 m² p.P. und heute bereits bei 47 m² p.P. Marktgetriebene Begehrlichkeiten hin zu Profiküchen und Spa-Bädern fordern Raum und tragen zur Vergrößerung der Wohnungsgrundrisse bei. Kann man da aufrichtig von Wohnungsnot sprechen?

Getrennte Ehepaare mit Kindern brauchen zwei Wohnungen und damit gedoppelt Küche, Bad und Kinderzimmer. Eine Familie, die beispielsweise aus 4 Personen besteht, und zuvor eventuell 120 m² bewohnte, benötigt nun zusätzlich noch einmal eine Wohnung von beispielsweise 85 m². Diese Raumfrage wird nach wie vor mit der üblichen Lösung beantwortet: Individualwohnungen. Diese Antwort birgt in sich einen hohen Raumbedarf pro Person.

Hier wären neue Konzepte, Modelle und Angebote gefragt. **Richard Sennett**, einer der profiliertesten Soziologen unserer Zeit, beantwortet die Frage nach der Zukunft des Wohnens so: „**Ich suche nach neuen Wohnformen, nicht Wohngemeinschaften, aber Häusern, die in einem größeren Kontext gemeinsames Wohnen und das Entstehen von öffentlichem Raum erleichtern.** ... Die Entwicklung zum Alleinwohnen hat sich als schlecht herausgestellt. Wenn man in seinen Zwanzigern steckt, ist es in Ordnung, zur Untermiete zu wohnen. Besser wäre allerdings, wenn **Menschen gemeinsam leben können und auch etwas für die Gemeinschaft tun.**“

Zielsetzung

Doch wie sieht es aus bei uns und unseren Mitbürgern mit der Vorstellung des gemeinsamen Wohnens in einem größeren Kontext? Sind wir im Kopf und im Herzen dazu bereit? Gibt es anschauliche, begehr- und sichtbare Beispiele, die reell gelebt werden und einen Sinneswandel unterstützen können? Haben ältere Menschen gute Alternativen zu ihrer vertrauten, aber auch anspruchsvollen Wohnsituation? Und ist „Mehr“ tatsächlich immer mehr? Muss ein Single heute 100 m² alleine bewohnen?

Ziel wäre es, dass es auf die unterschiedlichen Wohnbedarfe unterschiedliche Antworten gibt. Es braucht vielfältige Angebote – außerhalb der Aufwärtsspirale des Platzbedarfs. Wenn Singles – gleich welchen Alters – kleinen Wohnraum brauchen, sollte dieser zu finden sein. Wenn Menschen sich mit der Vorstellung des gemeinschaftlichen Wohnens anfreunden können, sollten sie die Möglichkeit haben, Gleichgesinnte kennen zu lernen. Menschen, die ihren üppigen Wohnraum teilen wollen, sollten eine Anlaufstelle kennen, die sie dabei unterstützt, die passende Qualität und die passende Form zu finden.

Ziel ist auch die Sensibilisierung der Menschen aller Altersstufen für zukunfts-fähige, attraktive Wohnalternativen, und auf der anderen Seite die Anregung an Kommunalverwaltungen und ihre Gemeinde-/Stadträte, an Architekten, Immobilienmakler und Bauherren, neue Modelle zu fördern und Musterwohnungen „in klein, aber fein“ zu zeigen.

Lösungsansätze

Unsere Lösungsvorschläge unterscheiden sich in Ideen (a) **organisatorischer** und (b) **baulicher** Art.

Zu den **organisatorischen Lösungen** gehören:

- Bewusstseinsbildung
- Wohnraum-Manager
- Wohnraum-Tauschbörse und Wohnungstausch-Messe
- Umzugs-, Organisations- und Renovationsteam
- Finanzielle Anreize bei Wohnungstausch
- Unterstützung/Garantien durch die Stadt Lörrach für skeptische Vermieter
- Bestrafung von leerstehendem Wohnraum
- Bildung einer Schiedskommission
- Verbot von Wohnraum als Ferienwohnung

Lösungen baulicher Art wären:

- Prototyp „Klein, aber fein“ zeigen
- Wohnungen für Singles unterschiedlichen Alters und Gemein-Räume (innen und außen) schaffen
- Verbindliche baurechtliche Vorgaben der Stadt für Neubaugebiete im Sinne von Durchmischung und Vielfalt
- Tiny Houses
- Clevere, modular erweiterbare Wohnräume planen

